

Der Reiz des Wandelbaren

Georg Becker und seine Skulpturen

Die Liebe zu Holz als Werkstoff steckt von Kindesbeten an in ihm. Als Holzbildhauer verbindet Georg Becker Hand- und Kopfarbeit.

VON JUTTA-EILEEN RADIX

Bergisch Gladbach - „Ich bin im Hunsrück geboren, und da bin ich schon immer mit meinem Vater in den Wald gegangen. Er war Schreiner und Zimmermann und hat auch Skulpturen gemacht.“ Was Wunder, dass Holz Georg Beckers Arbeitsmaterial geblieben ist. Der Weg, den der 55-Jährige zum Bildhauer beschritt, war allerdings verschlungen: Nach der Schule machte er eine Buchhandelslehre, arbeitete auch einige Jahre in diesem Beruf, bevor

er an der Kölner Universität Kunst und Sozialwissenschaften studierte und danach als Lehrer tätig war. „Aber da fehlte auch was“, zu dieser Erkenntnis kam Becker und wagte den Sprung in ein Leben als Künstler.

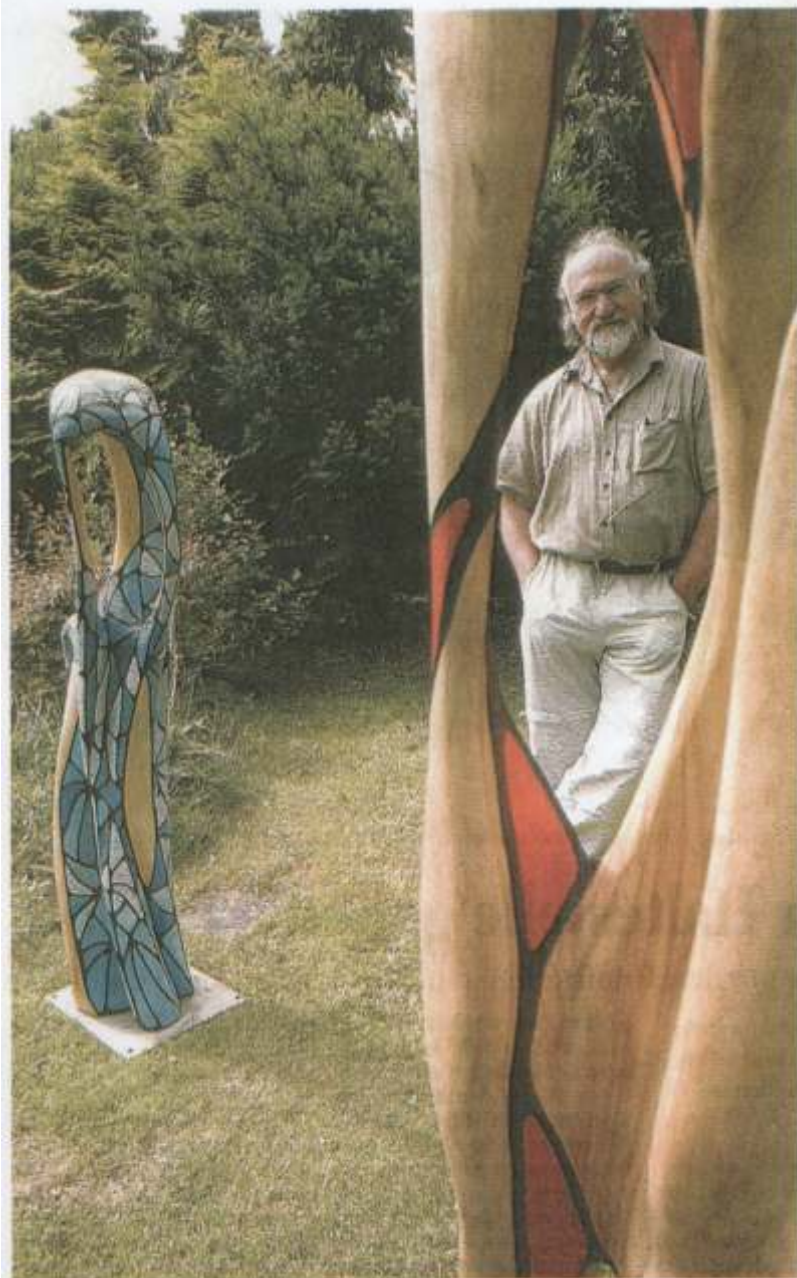
Die künstlerische Arbeit verbindet ihn auch mit seiner Frau Gisela, die Lyrik schreibt, denn ihre Wortbilder befruchten die Arbeit Georg Beckers. Wichtig ist ihm die freie Form, die Fixierung auf formalästhetische Kriterien, wie er sie noch im Studium erlebte, lehnt er ab. Seine Plastiken sind organische Formen, die zum Berühren einladen, mal mit Acrylfarbe bemalt, mal ganz schlicht. „Mit der Farbe gebe ich einer Skulptur ein Gewand“,

PORTRÄT

sagt der Künstler, der aber nicht definieren kann, warum die eine Skulptur bunte Farbe bekommt und eine andere nicht. Das seien ebenso intuitive Entscheidungen wie die, die die Form einer Skulptur ausmachen. „Es passiert mir“, sagt Georg Becker, „dass ich in einem Konzert sitze und bei der Musik Bilder sehe, dass sich aus den Klängen Formen entwickeln.“

Becker war auch treibende Kraft bei der „Open Art GL“ im vergangenen Jahr, und obwohl ihn das Projekt ein gutes halbes Jahr Zeit gekostet hat, hat er es genossen. „Ich arbeite gern mit Gruppen“, sagt er, „ich öffne mich und suche den Kontakt.“ Deshalb mag Becker auch gern Projekte mit anderen Künstlern, die er als sehr befruchtend empfindet.

Becker genießt es, sein Atelier gleich beim Wohnhaus zu haben



„Mit der Farbe gebe ich einer Skulptur ein Gewand“, sagt der Bergisch Gladbacher Künstler Georg Becker. Er genießt es, sein Atelier gleich beim Wohnhaus zu haben und jederzeit an seinen Skulpturen arbeiten zu können.

BILDER:
CHRISTOPHER
ARLINGHAUS

und jederzeit an seinen Skulpturen arbeiten zu können. Die Holzblöcke stapeln sich in seinem Lager, und in jedem wartet eine Figur darauf, dass Becker sie herausformt. „Man darf nie gegen das Material arbeiten“, erklärt der Künstler, „und reizvoll

beim Holz ist auch das Wandelbare, das Verwittern, wie es bei den Plastiken in meinem Garten zu sehen ist.“ Zurzeit arbeitet Becker gerade daran, einen eigenen kleinen Ausstellungsraum bei sich zu Hause zu schaffen, um seine Skulpturen bes-

ser präsentieren zu können. Zwei seiner Arbeiten, „Die Begrüßenden“ genannt, sind derzeit auf der Landesgartenschau in Leverkusen zu sehen, weitere Gruppen- und Einzelausstellungen sind in Vorbereitung.



Unverwechselbar: die Plastik als Persönlichkeit.